

Betrieb mit neuem Personalbestand

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betrieb mit neuem Personalbestand

Von der Pressegruppe der F Div 7

Wie ein Betrieb, bei welchem fast der ganze Personalbestand ausgewechselt wurde: So präsentiert sich die Ostschweizer Panzerhaubitzen-Abteilung 36 in Ihrem ersten Wiederholungs-Kurs (WK) nach der Armeereform. Die Aufgabe ist zwar dieselbe geblieben, doch wird sie von ungeschulten Wehrmännern ausgeführt.

Die Panzerhaubitzen-Abteilung 36 (Pz Hb Abt 36) ist einer jener zur Artillerie gehörenden Verbände, der im Rahmen der Armeereform ein ganz anderes – jüngerer – Gesicht erhalten hat. Bisher war die Abteilung eine Landwehr-Formation, in welcher alle zwei Jahre ein zweiwöchiger EK absolviert wurde.

Ausgetauscht

In diesem Jahr stand für die Formation der erste dreiwöchige WK auf dem Programm mit Standort Waffenplatz Auenfeld in Frauenfeld. Doch nicht nur das hat sich geändert. Die vormaligen «36er» hatten bis auf etwa einen Fünftel ihre Dienstpflicht erfüllt. Die Ab-



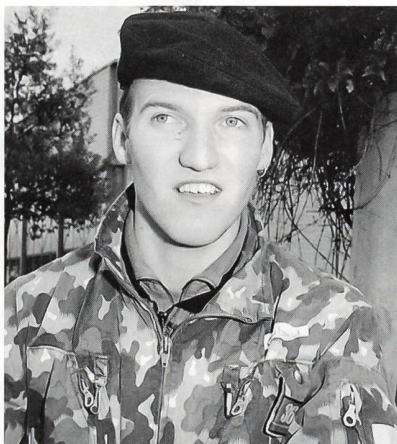
Eine steckengebliebene Panzerhaubitze wird von Spezialisten der Dienstbatterie geborgen

Ein Leutnant und ein Soldat meinen: «Die Eigenverantwortung kommt zum Tragen»



«Bei der Umschulung auf die mechanisierte Artillerie kommt die Eigenverantwortung der bereits mit der mechanisierten Kampfweise vertrauten Soldaten voll zum Tragen», sagt Leutnant Michael Federer (22) aus St. Gallen. «Sie müssen helfen, die Integration der neuen Wehrmänner so schnell wie möglich voranzutreiben. Artillerie ist im Prinzip etwas Kompliziertes. Und weil wir den nächsten Wiederholungskurs erst in zwei Jahren leisten, muss nach diesen drei Wochen wirklich alles sitzen. Sonst können wir im nächsten WK bloss auf einer sehr tiefen Stufe beginnen», sagt der Bankangestellte. «Wir sind sofort mit einer Nachtübung eingestiegen, um den Soldaten Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Das WK-Programm ist intensiv, um die Umstellung bis ins Detail zu gewährleisten. Natürlich entstehen auch Schwierigkeiten, die vor allem im neu eingeführten Zweijahres-Rhythmus begründet sind. Wenn einer nun einen WK verschiebt, ist er vier Jahre weg vom Geschütz. Die

Ausbildungsstruktur ist also beeinträchtigt, deshalb werden wir wohl nie grosse Taktiker werden, weil uns für diesen Bereich einfach die Zeit fehlt.»



«Sprung ins kalte Wasser»

Mit einem Sprung ins kalte Wasser vergleicht Kanonier und Fahrer Andreas Gübell, Bärenswil ZH, den Auftakt zu seinem zweiten WK bei der Panzerhaubitzen-Batterie II/36. «Bereits am ersten Tag stand eine Übung auf dem Programm. Ich hatte mich darauf eingerichtet, zuerst in aller Ruhe das Material zu fassen.» Stattdessen waren von Anfang an seine Fähigkeiten als Fahrer einer Panzerhaubitze gefragt. «Panzerfahren macht zwar unheimlich Spass, dennoch hoffe ich, dass die drei Wochen so schnell wie möglich vorbeigehen», umschreibt der 23jährige Schreiber sein ganz persönliches WK-Ziel. Ein Wunsch, der aufgrund des straffen Ausbildungsprogrammes mit wenig(er) Wartezeit und Leerläufen denn auch schneller in Erfüllung gehen dürfte. Wenig Gefallen findet Gübell an der Ausgangsregelung in seiner Einheit: «Einmal pro Woche ist zuwenig.»

teilung bildete gewissermassen noch ein leeres Gerippe. Der Bestand musste mit jungen Wehrmännern aufgefüllt werden. Diese stammen fast durchwegs aus den Schweren Kanonen Abteilungen 46 (Feld Div 6) und 22 (Feld Div 7). Diese wurden im Zusammenhang mit der Armeereform aufgelöst.

Ohne Umschulung ging der Wechsel von den schweren Artillerie-Kanonen, die gezogen werden mussten, auf die selbstfahrenden Panzerhaubitzen jedoch nicht; der Umschulungs-WK wurde im Januar 1994 absolviert. Jetzt, fast zwei Jahre später, muss das damals neu Gelernte von rund vier Fünfteln der Abteilungsangehörigen erstmals angewendet werden. «Keine leichte Aufgabe auf allen Stufen», stimmten die Befragten überein.

«Zusammenschweissen»

Das artilleriespezifische, mechanisierte Denken müsse vor allem noch verbessert werden, nennt der Abteilungskommandant, Major Heinz Lendenmann aus Gais, ein wichtiges WK-Ziel. Er selber weiss, wovon er spricht: Er hat bereits das «alte 36» als Kommandant geführt. Es sei für ihn deshalb eine reizvolle Aufgabe, das «neue 36» möglichst bald ans Niveau der Vorgänger-Formation heranzuführen, zu einem «neuen Verband zusammenschweissen».

Doch es werde nicht ganz einfach sein. Man könne leider nicht mehr von den Erfahrungen der alten Wehrmänner zehren, meint Lendenmann. Diese hätten vieles ganz einfach gewusst und an die Jungen weitergegeben. Die wenigen «Alten», die geblieben sind, haben zumeist nur noch einige wenige Dienstage zu leisten.

Beweglicher Einsatz

«Auch ich musste umdenken lernen» sagt Hptm Stefan Schwendmann aus Rheineck, Kommandant der Batterie II/36, der viele Ostschweizer angehören. Sechs WK hat er in sei-

ner früheren Einheit II/22 mit schwerer, gezo-
gener Artillerie absolviert. Vereinfacht gesagt
wurde dort ein Geschütz eingerichtet und
dann blieb es längere Zeit so.
Bei den mechanisierten Artilleristen mit ihren
Panzerhaubitzen ist jedoch der bewegliche
Einsatz von grosser Bedeutung. Eine Stellung
muss nach fünf bis zehn Minuten wieder ver-
lassen werden können. Der Einsatz wird zwar
flexibler, allerdings die Führung schwieriger.
Ohne permanente Funkverbindungen geht es
nicht mehr.

«Lücken schliessen»

Und in dieser Situation kommt erschwerend
hinzu, dass nicht nur der Batteriekomman-
dant, sondern auch fast alle seiner Unterge-
benen ihre Aufgabe erstmals ausführen. Pro
Geschütz à acht Mann gibt es durchschnitt-
lich einen einzigen Fachmann, der sein
«Handwerk» bereits in der RS gelernt hat. Nur
einer von fünf Korporalen – den Geschützfüh-
rern – ist nicht umgeschult.
So versteht sich gewissermassen von selbst,
dass in diesem ersten WK nach der Umschu-
lung «noch verschiedene Lücken bestehen,
die geschlossen werden müssen», wie Hptm
Stefan Schwendimann sagt.
In der ersten WK-Woche stand denn auch die
Ausbildung am Einzelgeschütz im Vorder-
grund. In der zweiten Woche bildeten Übun-
gen im Batterie-Rahmen auch ausserhalb des
Waffenplatzes Auenfeld den Schwerpunkt. In
der dritten Woche war eine dreitägige Übung
der ganzen Abteilung mit Verschiebung in die



Drillmässiger Stellungbezug eines Einzelgeschützes

Linthebene angesagt. Dabei ging es darum,
das in diesem WK repetierte Grundwissen an-
zuwenden.

Neues Sturmgewehr

Zusätzlich wurde in diesem WK auch noch
das neue Sturmgewehr 90 an die Pz Hb Abt 36
abgegeben – mit entsprechender Ausbildung.
Alles in allem ein reich befrachtetes Pro-
gramm.
Und die umgeteilten Wehrmänner? Viele von
ihnen scheinen den Wechsel mit Fassung zu
tragen. Doch gelegentlich sind noch Achsel-
patten mit den alten Einteilungsnummern zu
entdecken. ☒

KRIEG UND FRIEDEN

Zwischen 1917 und 1978 starben
142 917 700 Menschen
als Opfer des Kommunismus.

Le Figaro, 1979

«In Bern-Belp fliegen gelernt»

Eine neue Publikation:

Sie sitzen am Steuerknüppel von vielen Flugzeugen:
Pilotinnen und Piloten, die auf dem Berner Flughafen
fliegen gelernt haben. Wie sind sie Pilotin oder Pilot
geworden? Welches ist heute ihre Tätigkeit? Was
empfehlen sie jungen Leuten, die ebenfalls fliegen
lernen wollen? Ein neues, reich illustriertes Aviatik-
buch von Redaktor Rolf Ellwanger gibt Auskunft.

Ein ideales Geschenk für

- Fliegerenthusiasten
- Fluginteressierte und Passagiere
- Pilotinnen und Piloten
- Leute, die gerne hinter die Kulissen blicken
- Flugschüler zum Aufmuntern
- Für alle aufgeschlossenen Zeitgenossen, die sich sachlich über die Nützlichkeit der Aviatik im allgemeinen und der General Aviation im besonderen (als Basis der fliegerischen Aus- und Weiterbildung) informieren möchten
- Für junge Leute, Modellflugzeugbauer, Flugfans usw.
- Aber beispielsweise auch für Politikerinnen und Politiker

Umfang 100 Seiten, viele farbige Bilder, Verzeichnis der Schweizer Flugschulen usw. Preis Fr. 34.– plus Porto. Bestellungen an:

**Rolf Ellwanger, Redaktor, Postfach 229,
3073 Gümigen, Telefon 077/52 65 76 oder
Telefon 031/951 55 82, Fax 031/951 55 87**

NACHTSICHTGERÄTE zu Toppreisen

Nur noch solange Vorrat • Mit Garantie • Einfache Handhabung



Modell S nur Fr. 250.–
einfaches, sehr handliches
Gerät mit guter Optik, 1,5 V,
inkl. Tragtasche



Modell FLIN Fr. 450.–
binokular, mit 1,5-V-
Batterien, inkl. Tragtasche,
Optik 2,5×42

Mod B-12 Fr. 390.–
gute Optik, binokular, wie
FLIN aber mit 2 Akkus
und Ladegerät.

Lieferbedingung:

Die Lieferung erfolgt per Post NN (plus Gebühr), plus MWSt. 6 Monate Funktions-
garantie für Schäden, welche nicht auf Bedienungsfehler zurückzuführen sind. Keine
Ansichtssendungen! Dem Kunden ist bekannt, dass es sich teilweise um Gebraucht-
geräte handelt, kleine Mängel und Optikunschönheiten nimmt er in Kauf. Den Geräten
liegen nur Bedienungsanleitungen in Russisch bei.
Der Kunde setzt die Geräte in eigener Verantwortung ein.

Bestellungen senden an:

KMS Consulting AG, Postfach, 8047 Zürich
oder per FAX 01/493 24 46 unter Angabe von:

Anzahl Modell Preis Zahlungsart Nachnahme
Name: oder Vorauszahlung auf
Adresse: PC 50-19746-4

12 Geschenkkarten für Weihnachten: 1 Jahresabonnement des «Schweizer Soldat + MFD»:

Bestellschein

Bitte einsenden an:

Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat + MFD, 8501 Frauenfeld

Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat + MFD bis auf Widerruf (1995 Fr. 45.–/Jahr inkl. MwSt)

Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat + MFD für 12 Monate zu Fr. 45.– (inkl. MwSt)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Die Rechnung geht an obige Adresse. Die Zeitschrift ist zu senden an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Geschenkkarte an mich / Empfänger(in). Zutreffendes unterstreichen.

**SCHWEIZER
SOLDAT + MFD**